

Fahrtenbericht Verdun

Die Schlacht von Verdun 1916: 300 Tage und Nächte Kämpfe ohne Waffenruhe, über 300.000 Tote und Vermisste, über 400.000 Verletzte auf deutscher und französischer Seite. In der langen Geschichte deutsch-französischer Konflikte markiert die Schlacht von Verdun unbestritten eines der blutigsten Kapitel.

Um die Ausmaße dieser verheerenden Schlacht zu realisieren, machte sich am Dienstag, dem 25.06.2019, die Jahrgangsstufe 12 des Paul-Schneider-Gymnasiums unter Begleitung ihrer Geschichtslehrerin Frau Becker und der Geschichtslehrer Herr Matzenbacher und Herr Emrich auf den Weg nach Verdun. Treffpunkt war morgens um 7.45 Uhr am PSG und mit etwas Verspätung startete der Bus um 8.15 Uhr in Richtung Verdun. Dort angekommen war unser erstes Ziel das Mémorial de Verdun, ein Museum und eine Erinnerungsstätte der Schlacht. Im Museum hatte jeder 1,5 Stunden Zeit, um sich selbstständig umzuschauen und einen Eindruck dieser verheerenden Schlacht zu gewinnen. Das Museum bot auf mehreren Etagen eine Fülle an Informationen, Videos, Bildern, Erfahrungsberichten und Gegenständen, sodass wir uns förmlich ins Zentrum der Schlacht versetzt fühlten. Im Erdgeschoss stand die Schlacht an sich im Mittelpunkt, der Verlauf und die Berichte der Soldaten. Im 1.Stock wurden die Umgebung der Schlacht sowie die Hintergründe in den kriegsbeteiligten Staaten thematisiert.

„Mama, warum hast du mich zur Welt gebracht?“, dieses Zitat konnte man auch im Mémorial nachlesen. Und ich glaube, für uns alle war dies eines der bedrückendsten Zeugnisse, welches die ganze Atmosphäre des Schlachtfeldes beschreibt: ein unnötiges Gemetzel auf beiden Seiten, welches den Menschen vor allem Elend brachte. Dies alles spürte man auf eindruckliche Weise im Mémorial. Leider war die Zeit durch die Verspätung etwas zu kurz, sodass wir gar nicht alle Informationen aufnehmen konnten.

Nach dem Besuch des Museums hatten wir Zeit, uns die Umgebung anzuschauen, und wir konnten dort noch Spuren der Schlacht entdecken. Danach ging es aufgrund der Hitze mit dem Bus weiter zum Beinhaus von Douaumont sowie zu den Soldatenfriedhöfen. Auch hier hatten wir wieder Zeit zu unserer freien Verfügung und konnten uns selbständig einen Eindruck verschaffen. Zu Recht bezeichnet man Verdun auch als „Knochenmühle“, wenn man an die Überreste der etwa 130.000 unbekanntenen deutschen und französischen Gefallenen denkt, die das Beinhaus enthalten soll. Die unendlich großen Soldatenfriedhöfe, die Anzahl der Gräber regten zum Nachdenken an.

Schließlich ging es zu dem letzten Ziel unserer Fahrt: dem Fort Douaumont. Dort erwartete uns eine sehr ansprechende Führung, auf der alle von uns viel lernten. So wurden uns die Schlafsäle, die Wachtürme, die Geschütztürme und viele weitere Räume des größten Forts der Festung Verdun gezeigt. Nicht nur die Räumlichkeiten der Anlage standen im Fokus, sondern wir lernten auch etwas zur Geschichte des im Jahre 1916 schwer umkämpften Forts. Treffenderweise wurde es von den deutschen Soldaten auch als „Sargdeckel“ bezeichnet. Für uns war es kaum vorstellbar, dass Menschen an diesem dunklen, nassen und engen Ort gelebt haben und dass auch noch heute Überreste von toten Soldaten hinter den Mauern liegen. Nach der Führung entdeckten wir auch auf dem Gelände des Forts die Spuren, die der 1. Weltkrieg zurückgelassen hatte. Man konnte u.a. die gepanzerten Aussichtskuppeln sowie den Artillerieturm von außen erkennen und es wurden einem die Dimensionen dieses Forts vor Augen geführt.

Nun wartete auch schon wieder unser Bus, der uns nach Meisenheim zurückbrachte. Am Ende des Tages waren wir alle sehr froh, diese Fahrt gemacht zu haben, die im Rahmen des Geschichtsunterrichts veranstaltet wird. Auch wenn es sehr bedrückende Momente gab, haben wir viel gelernt. Vor allem wurde uns klar, dass solche Gräueltaten nie wieder passieren dürfen und wir die Aufgabe haben, die deutsch-französische Freundschaft zu schätzen und zu schützen sowie für ein friedliches Miteinander auf der ganzen Welt einzutreten.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle natürlich unseren Lehrkräften, die diese Fahrt vorbereitet und organisiert haben. Des Weiteren bedanken wir uns bei der Evangelischen Kirche im Rheinland für die Finanzierung der Fahrt.



Gräberfeld vor dem Beinhaus von Douaumont nahe Verdun